

einen Hof gehabt, denn sonst hätte doch für den, der selbst 5—6 Höfe gehabt, wegen der ihm alsdann allein ausliegenden Ausrüstung etwas bestimmt werden müssen. — In Friesland scheinen die großen Gutsbesitzer als Reuter unbedingt zum Heerbann eingezogen zu seyn, während von den gewöhnlichen Hofbesitzern sechs den siebenten ausrüsteten ²⁰⁷).

31.

Diese neue Last der allgemeinen Kriegsdienstpflichtigkeit hat den betrübendsten Einfluß auf das Wohl der kleineren, der gewöhnlichen Landbesitzer gehabt. »Zogen sie persönlich alle Jahre in das Feld, so gerieth ihre Wirthschaft in Verfall; »stellten sie allein, oder in Gemeinschaft mit andern, einen Mann, so versanken sie in Schulden; blieben sie aus, so wurden sie durch schwere Geldbuße, durch Auspändung, Abführung auf königliche Güter, zu Grunde gerichtet ²⁰⁸.«

Grafen und Bischöfe und Aebte konnten inzwischen Einige von ihren Hörigen — obgleich Wenige — zu Hause lassen ²⁰⁹). Auch die fideles, welche zur Bedienung der königlichen Familie zu Hause blieben, brauchten ihre homines — ihre freien

207) Cap. cit. §. 6.: „De Fresonibus volumus, ut Comites et „Vasalli nostri, qui beneficia habere videntur, et caballarii, „omnes generaliter ad placitum nostrum veniant bene „praeparati. Reliqui vero pauperiores, sex septimum prae- „parare faciant, et sic ad condictum placitum bene prae- „parati hostiliter veniant.“

208) Hüllmann Gesch. der Stände Th. I. S. 199.

209) Cap. I. ann. 812. c. 4.: „De hominibus Comitis casatis isti „sunt excipiendi, et bannum reuadiare non jubeantur: „duo qui cum uxore illius domi dimissi fuerant, et alii „duo qui propter ministerium ejus custodiendum et ser- „vitium nostrum faciendum remanere jussi sunt. In qua „causa modo praecipimus, ut quanta ministeria unusquis- „que Comes habuerit, totiens duos homines ad ea custo- „dienda domi dimittat, praeter illos duos quos eum uxore „sua; caeteros vero omnes secum pleniter habeat. Vel „si ipse domi remanserit, cum illo, qui pro eo in hostem „proficiscitur, dirigantur. Episcopus vero vel Abbas duos „tantum de casatis et laicis hominibus suis domi dimittant.“

Kriegspflichtigen Privat- Ministerialen — nicht ins Feld zu schicken ²¹⁰), und es läßt sich leicht denken, daß bei einmal zugegebener Ausnahme Viele sich drängten, unter die Ausnahme zu kommen, und daß überhaupt hiermit der Weg gegeben war, Befreiungen zu verkaufen, vollends seitdem das Institut der *Missi dominici* in Verfall zu gerathen anfing. Man braucht die Kapitularien nur zu lesen, um die Wahrheit folgender mit Meißerhand gegebenen Darstellung Hüllmanns ²¹¹) einzusehen: »Viele der kleinen Freisassen zwang die Noth, sich an ein Stift oder Kloster zu ergeben, und irgend ein kleines Geschäft für die geistliche Anstalt zu übernehmen, um entweder als geistliche Personen, oder als beurlaubte Ministerialen, betrachtet zu werden, und dadurch von dem ausfallenden Kriegsdienste befreiet zu seyn. Die meisten folgten diesem Beispiele. Andere, die von einem Stifte oder Kloster entfernt, aber in der Nähe eines Grafenhofes, oder des Lehngutes eines Pfalzministerialen wohnten, wandten sich an diese, bewarben sich um den Namen eines Ministerialen ²¹²). Die Grafen-Verwalter des Kantonswesens, zu deren Amte es gehörte, die Militairlisten zu führen, die Kantonspflichtigen einzuberufen, das Kriegs-Korps zusammen zu ziehen und anzuführen, konnten es wagen, solche Mundlinge unter der Hand zu beurlauben. Wie konnte der König die Richtigkeit der Kantonrollen beurtheilen? Zwar sollten die außerordentlichen königlichen Bevollmächtigten, die zu gewissen Zeiten die Provinzen bereiseten, um deren Gesamtzustand zu untersuchen, und an den König darüber zu berichten, unter anderen die Angaben der Grafen über die Zahl der Kantonsisten prüfen; ein Theil ihrer Instruktion, den Ludwig der Schwache

210) Cap. I. ann. 812. c. 9.

211) Geschichte der Stände Th. I. S. 200 ff.

212) Cap. III. ann. 811. cap. 8.: „Sunt iterum et alii, qui remanent, et dicunt, quod seniores eorum domi resideant, et debeant cum eorum senioribus pergere, ubicunque jussio Domini Imperatoris fuerit. Alii vero sunt, qui ideo se commendant ad aliquos seniores, quos sciunt in hostem non profecturos.“

»von neuem einschärfe²¹³⁾. Die vom Feldzuge freigesprochenen Ministerialen der geistlichen und weltlichen Großen sollten ihnen vorgezeigt werden, damit sie sähen, ob unter diesem Titel mehr, als das Gesetz erlaubte, zurückbehalten würde²¹⁴⁾. Wie leicht war es aber dem Grafen, einen Kommissarius, der vielleicht zum erstenmal in die Provinz kam, der mit den Lokalitäten unbekannt war, den allein sie und ihre Leute umgaben, den sie köstlich bewirtheten, sehen zu lassen, bloß was er sehen sollte! Ganz konnten jedoch die Betrügereien, die eigenmächtigen Beurlaubungen der Prälaten und Grafen dem Könige nicht verborgen bleiben. Wiederholentlich und nachdrücklich verordnete er, daß die Magnaten für jeden Kriegsdienstpflichtigen, den sie über die erlaubte Zahl dem Dienste entzögen, die Stráßsumme erlegen sollten²¹⁵⁾. Wenn sie dies weder konnten noch wollten, so war es gleichwohl ihrer Eitelkeit, ihrer Herrschbegierde allzu schmeichelhaft, über so viele Familien als Mundherrn zu gebieten, als daß sie Verzicht darauf gethan hätten. Sie schickten daher an der Stelle der zurückbehaltenen Mundmannen eine angemessene Zahl bewaffne-

213) Ludovicí Pii Cap. Wormat. ann. 829. (cap. quae pro lege habend.) cap. 7.: „Volumus atque iubemus, ut Missi nostri „diligenter inquirant, quanti liberi homines in singulis „comitatibus maneant. Hinc vero ea diligentia et haec „ratio examinetur per singulas centenas, ut veraciter sciant „illos atque describant, qui in exercitalem ire possunt „expeditionem: ac deinde videlicet secundus ordo de his „qui per se ire non possunt, ut duo tertio adiutorium „praeparent.“

214) Cap. 2. ann. 812. c. 9.: „Quicumque liber homo inventus „fuerit, anno praesenti cum seniore suo in hoste non „fuisse, plenum heribannum persolvere cogatur. Et si „senior vel comes illius eum domi dimisit, ipse pro eundem „heribannum persolvat: et tot heribanni ab eo exiguntur, „quot homines domi dimisit. Et quia anno praesente „unicuique seniori duos homines domi dimittere concessimus, illos volumus ut Missis nostris ostendant, quia his „tantummodo heribannum concedimus.“

215) Siehe vorige Note und Cap. 1. ann. 812. c. 3. 5. 7.

»ter Ministerialen ins Feld, theils aus hörigen Unterthanen bestehend, theils aus verarmten, zu dieser Bestimmung in Dienst genommenen Freien.« —

32.

Diese Verhältnisse benutzten also die Großen, um die kleinen Freisassen zu unterdrücken. Der Kaiser giebt im Cap. 3 anni. 811, wo er überhaupt die Gründe anführt, weshalb so Viele vom Heerzuge zurückbleiben, ein genaues Bild von jenen Bedrückungen. Er sagt ²¹⁶⁾: »Dicunt etiam, quod quicumque proprium suum Episcopo, Abbati, vel Comiti, aut Judici, vel Centenario dare noluerit, occasiones quaerunt super illum pauperem, quomodo eum condemnare possint et illum semper in hostem faciant ire, usquedum pauper factus volens nolens suum proprium tradat aut vendat; alii vero, qui traditum habent, absque ullius inquietudine domi resideant.« Sehr wahr sagte der Kaiser ²¹⁷⁾: »Quod pauperes se reclamant expoliatos esse de eorum proprietate. Et hoc aequaliter clamant super Episcopos et Abbatas et eorum Advocatos, et super Comites et eorum Centenarios.« Ferner ²¹⁸⁾: »Dicunt etiam alii, quod illos pauperiores constringant, et in hostem ire faciunt et illos, qui habent quod dare possint, ad propria dimittant.« —

Diese erpressten Ergebnisse schlossen sich an das schon ältere Traditions- und Precarien-System der Geistlichkeit an. Die Geistlichkeit verpachtete nämlich ihre entfernteren Grundstücke an benachbarte Landeigenthümer, anfänglich auf kürzere, nachher auf längere Zeit. Die Sache hatte Wehnlichkeit mit den — damals noch nicht erblichen — Benefizien, und man nannte das Verhältniß precaria. Bald gaben nun die Gläubigen ihr Eigenthum den Kirchen u. s. w., und nahmen es als Precarie zurück ²¹⁹⁾. Dies dehnte sich noch mehr aus,

216) Cap. 3.

217) Cap. 2.

218) Cap. 5.

219) Siehe eine Formel bei Markulf Lib. II. Form. 5.: „Domino, sancto et apostolica sede colendo Domino et in Christo